

Wir nannten ihn in Brohl „De Eisbeer“

Hermann Hartmann (1882 – 1958), ein Eisenbahn-Pionier

Werner Fußhüller

Wir – das waren die „Brohltalianer“ – eine große Schar von Jugendlichen, welche in den 1950er Jahren in Brohl auf dem und an dem „Dickt“ (Dickberg), unserem Hausberg, ihr Spielrevier hatten.

Die Hänge des „Dickts“ waren unser Gelände, wo wir unsere Häuschen bauten und wo wir unsere ersten Versuche mit den „Genüssen“ des täglichen Lebens ausprobierten. Das „Jängelche“, der Weg zum „Dickt“, diente uns im wahrsten Sinne als Spielstraße.

Hier wurde so mancher Straßenfußballer „geboren“. Dank der drei Schuhmacher in der Brohltalstraße konnte man dem hohen Verschleiß des Schuhwerks Herr werden. Manche Schuhspitze musste mit Gießharz repariert werden, denn richtige Fußballschuhe waren für uns Luxus, den wir uns nicht leisten konnten. Fast täglich trafen wir uns nach der Schule am frühen Nachmittag zum Spielen. Dies war auch die Zeit, in der sich der pensionierte Direktor der Brohltaleisenbahn, Hermann Hartmann, in

seiner Villa am Hang in seiner Mittagsruhe durch unseren Lärm gestört fühlte.

Das Erscheinen von Hermann Hartmann, einem großen stattlichen Mann mit einem schlohweißen Rauschebart, war für uns jugendliche Angst einflößend. Ausgelassenes Toben war nach seinem Auftritt tabu. Aufgrund seines äußeren Erscheinungsbildes nannten wir ihn schnell „De Eisbeer“.

Wer war Hermann Hartmann?

Nach der Eröffnung der Brohltalbahn am 1. Januar 1901 folgte ein stetiger Aufschwung im Personen- und Güterverkehr auf der Schmalspurbahn im Brohltal. Unterschiedliche Interessen der Betreiber-Vereinigung und eine vermutlich schwache Führung brachten die Bahn Ende des Ersten Weltkrieges in Schwierigkeiten. Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang nach 1918 und das stark rückläufige Transportaufkommen aus der Steinindustrie führten dazu, dass es Mitte 1920 voreilig hieß: „Die

Brohltalbahn ist am Ende“. Zur Rettung der Bahn suchten deren Hauptgesellschafter, das waren die Kreise Mayen, Adenau und Ahrweiler, einen neuen Betriebsdirektor, der das Unternehmen mit starker Hand aus der Krise führen konnte. Hermann Hartmann wurde am 1. April 1922 mit diesem Ziel eingestellt. Mit ihm sollte neuer Schwung in den Eisenbahnbetrieb im Brohltal kommen. Am 1. April 1922 begann die „Ära Hartmann“ bei der Brohltalbahn, welche in den schwierigen Zeiten der 1920er und 1930er Jahre über die Wirren des Zweiten Weltkrieges bis zum Februar 1948 dauerte. Ab dann lenkte sein Sohn Hans Hartmann die Geschicke der Brohltalbahn in den ersten Nachkriegsjahren, die in der Chronik der Brohltalbahn als die „goldenen fünfziger Jahre“ beschrieben werden.

Pionier beim Eisenbahnbau in den deutschen Kolonien in Afrika

Hermann Christian Wilhelm Hartmann, am 26. August 1882 in Weyer bei Limburg/Lahn geboren, ging nach seinem Ingenieurstudium in die deutschen Kolonien in Afrika. Hier war er wohl bis zur seiner Rückkehr nach dem Ersten Weltkrieg im Bahnbau tätig. Leider gibt es darüber nur spärliche Informationen. Lediglich können die Stationen seines Wirkens in Afrika grob aufgezeigt werden. In welcher Funktion er tätig war, ist nicht bekannt. Sein erstes Betätigungs-

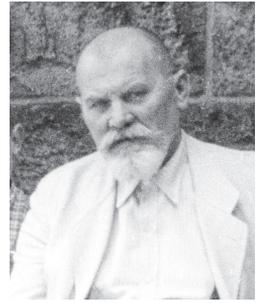
feld lag in Deutsch-Ostafrika, heute Tansania, Burundi und Ruanda.

Als Mitarbeiter der Frankfurter Firma Ph. Holzmann war Hartmann an dem Bau einer Zentralbahn beteiligt. Ab Oktober 1907 konnten die ersten Streckenabschnitte

der so genannten „Usambarabahn“ in Betrieb genommen werden. Die zweite Station seines Wirkens lag ab 1910 in Deutsch-Südwestafrika, im heutigen Namibia. In den folgenden drei Jahren war er beteiligt am Bau der „Südbahn“ von dem Hafen Lüderitzbucht quer durch die Namib-Wüste nach dem zentral gelegenen Keetmanshoop. Dort wurde auch sein ältester Sohn Hans geboren.

Noch vor Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 war er dann beim Bau der „Mittellandbahn“ in Kamerun tätig. Der Eisenbahnbau erwies sich dort aufgrund des schwierigen Geländes als besonders schwierig und teuer.

Während des Ersten Weltkrieges war Hermann Hartmann besonders in den letzten Kriegsjahren im Einsatz bei der „Schutztruppe“. Nach Kriegsende wurde er in Spanisch-Guinea inter-



Hermann Hartmann



Historische Aufnahme der Usambarabahn in Deutsch-Ostafrika

niert. Von dort wurde er in das nordspanische Pamplona überstellt und fand über weitere Stationen schließlich seinen Weg nach Brohl am Rhein.

Hermann Hartmann in Brohl

Als Betriebsdirektor der Brohltalbahn war er hier ab 1922 jahrzehntelang in einer führenden Stellung tätig. Als erfahrener, kenntnisreicher Mitbürger wurde er in Brohl auch aufgrund seiner Auslandserfahrung auf dem schwarzen Kontinent während der Kolonialzeit geschätzt und geachtet. Über 25 Jahre gehörte er dem

Vorstand der Brohler Volksbank an, von 1950 bis zu seinem Tod war er Vorsitzender dieses gemeinnützigen Unternehmens. Für sein vielseitiges und segensreiches Wirken zum Wohle seiner Mitbürger wurde ihm 1956 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Hermann Hartmann verstarb am 20. Dezember 1958. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof in seinem Geburtsort Weyer.

Anmerkung:

Die Ausführungen stützen sich auf Informationen von Jürgen Hartmann (1945-2003), Enkel von Hermann Hartmann.